

Stadt will Jazz-Skulptur nicht

„Die Qualität überzeugt nicht“ / Auch Jazz-Club winkt ab / Statue nach Hildesheim?

VON JULIANE KAUNE

Gut vier Meter hoch soll die Skulptur „Be Bop“ werden, die die Hildesheimer Bildhauer Moritz Bormann und Otto Almstadt auf dem Expo-Gelände anfertigen. Ein Denkmal für den Jazz und den verstorbenen Stadtimagepfleger Mike Gehrke soll nach ihren Vorstellungen daraus werden. Die hannoversche Stiftung „Horizonte“ möchte die überdimensionale Figur eines Saxofonisten ankaufen und der Stadt schenken – doch die will das Präsent nicht. „Die Qualität überzeugt nicht“, sagt Kulturbüroleiter Heinz Balzer. Auch der Jazz-Club hat

kein Interesse: „Wir ehren Mike Gehrke, indem wir die Jazz-Musik in Hannover auf einem hohen Niveau halten“, erklärt Vereinsvorsitzender Bernd Strauch.

Nach Gesprächen mit „verschiedenen Fachleuten“ sei die Verwaltung zu dem Ergebnis gekommen, dass die Skulptur den Ansprüchen an die hannoversche Straßenkunst nicht genüge, sagt Balzer. Zudem gebe es zu Ehren Gehrkes bereits die nach ihm benannte Passage beim Flohmarkt. Galerist Robert Simon, Initiator der „Skulpturenmeile“ am Leibnizufer, unterstützt die Position der Stadt: „Die Verwaltung muss auch mal den Mut haben, ein Werk abzulehnen,

das nicht in ein langfristiges Konzept für Kunst im öffentlichen Raum passt.“

Moritz Bormann, der Gehrke in den siebziger Jahren kennen gelernt hatte, hatte bereits nach dessen Tod 2004 einen Vorstoß für die Skulptur unternommen. Seinerzeit fehlten die Sponsoren, es habe aber positive Signale vom Jazz-Club gegeben, sagt Bormann. Strauch sieht das anders. „Nachdem Gehrke gestorben war, konnten wir uns vor Anfragen bildender Künstlern kaum retten, die ihn in der einen oder anderen Form würdigen wollten“, erklärt er. Der Jazz-Club habe darum entschieden, nur Aktionen zu unterstützen, die der Förderung der Jazzmusik zu Gute kämen.

Wolfgang Mathai von der Stiftung Horizonte hofft, dass das letzte Wort noch nicht gesprochen ist. Die Stiftung gibt bereits 20 000 Euro dafür aus, dass Hannoveraner bei der Entstehung der Figur zusehen und zu Hobbybildhauern werden können. Die gleiche Summe wollte Mathai bei Sponsoren für den Kauf der Skulptur einsammeln. Diese Initiative hat er vorerst gestoppt. Es sei „unglücklich“ gewesen, erst kurz vor der Aktion bei der Stadt für das Werk zu werben, gibt er zu.

Ganz in der Versenkung wird „Be Bop“ nicht verschwinden. Bormann hat bereits einen alternativen Standort vor dem Hildesheimer Jazz-Club im Auge.



Otto Almstadt und Moritz Bormann präsentieren ein Modell der „Be Bop“-Skulptur. Wo die Statue stehen soll, ist noch unklar.

Surrey

Quelle: Hannoversche Allgemeine Zeitung vom 30.05.2006